

tiert die logische (!) Spätschrift *Compendium studii theologiae* von 1292, von der er auch eine Übersetzung ankündigt, die noch einige Arbeit am Text zu leisten hat („Reading ‚enim‘ with R. and O against the first ‚non‘ in the text“, S. 194 Anm. 30). – Alain de Libera, *Textualité logique et forme summuliste* (S. 213–234), behandelt verschiedene Auffassungen von *vox*, *nomen*, *species* (*equus desinit in s* gilt nur für *equus* als *vox*, während das Pferd als *species* in einem Schweif endigt). – Thomas Maloney, *The Sumule dialectices of Roger Bacon and the Summulist Form* (S. 235–249). – François Recanatì, *Une solution médiévale du paradoxe du Menteur et son intérêt pour la sémantique contemporaine* (S. 251–264), zeigt verschiedene Möglichkeiten, das Paradox der Aussage „Ich lüge“ logisch einzuordnen. – Claude Panaccio, *Guillaume d’Occam: Signification et supposition* (S. 265–286), zeigt die Kontinuität in der sprachlichen Entwicklung bis zu Occams Lehre und behandelt die Unterscheidung zwischen *Suppositio discreta* und *Suppositio communis*. – Frédéric Nef, *Présentation des sophismata physicalia. Contribution à l’étude du chiasme sémantique/physique* (S. 287–304), erörtert Ableitungen des Satzes „Socrates est albior quam Plato incipit esse albus“. – Nancy S. Struwer, *Metaphoric Morals: Ethical Implications of Cusa’ Use of Figure* (S. 305–334). – Eine Bibliographie und ein eigenwillig angeordneter Index schließen den Band ab. G. S.

Beryl Smalley, *The Study of the Bible in the Middle Ages*, Oxford 1983, Basil Blackwell, XXXVIII u. 406 S., £ 6.95. – Die am 6. 4. 1984 verstorbene Oxforder Gelehrte hat mit diesem Buch, besonders mit der 1952 erschienenen 2. Auflage, unser Bild vom ma. Kulturbetrieb in einem Maße geprägt, wie es nur wenige Forscher durch ein Einzelwerk vermocht haben. Daß die grundlegenden Ausführungen über die Entstehung der *Glossa Ordinaria* und die Rolle der Schule von St. Victor in einer erschwinglichen Ausgabe wieder zugänglich gemacht worden sind, ist außerordentlich begrüßenswert. Die sympathische und unprätentiöse Einleitung zu der vorliegenden 3. Auflage skizziert in großen Zügen die Entwicklung der einschlägigen Studien seit 1952 und führt (S. XIX–XXVI) die wichtigste neuere Literatur auf. Bei der Wiederbegegnung mit „*The Study of the Bible in the Middle Ages*“ wird der Verlust schmerzlich in Erinnerung gebracht, den die Mediävistik mit Beryl Smalleys Tod erlitten hat. G. S.

Jacques Fontaine, *Isidore de Séville et la culture classique dans l’Espagne wisigothique. Deuxième édition revue et corrigée*, 3 Bde., Paris 1983, *Études Augustiniennes*, XVIII u. XXI u. 1243 S. – Die 1959 erschienene erste Auflage des Werkes, von der Fachwelt einhellig begrüßt (Übersicht über die Rezensionen S. 1192), gab mit ihrer Synopse der spätm. Bildungsvoraussetzungen Isidors den Anstoß für zahlreiche, meist auf kleinere Einzelgebiete beschränkte Forschungen. Da auch umfassendere Arbeiten zur spanischen Bildungsgeschichte neue Erkenntnisse brachten, ergab sich die Notwendigkeit, F.’s grundlegendes Buch nach 25 Jahren in einer Neuauflage vorzulegen. Dabei wurde die erste Auflage (S. 1–1013) dergestalt nachgedruckt, daß Asteriske bei den Stellen – außerhalb des Satzspiegels – hinzugefügt wurden, zu denen etwas nachzutragen war. Durch diese Verweiszeichen aufmerksam gemacht, kann der Leser im neu hinzugekommenen 3. Band (S. 1017–1243) die Nachträge zu der betreffenden Seite finden. Darüber hinaus enthält der 3. Band ein bibliographisches Supplement von 674 Nummern mit Titeln von seither erschiene-